

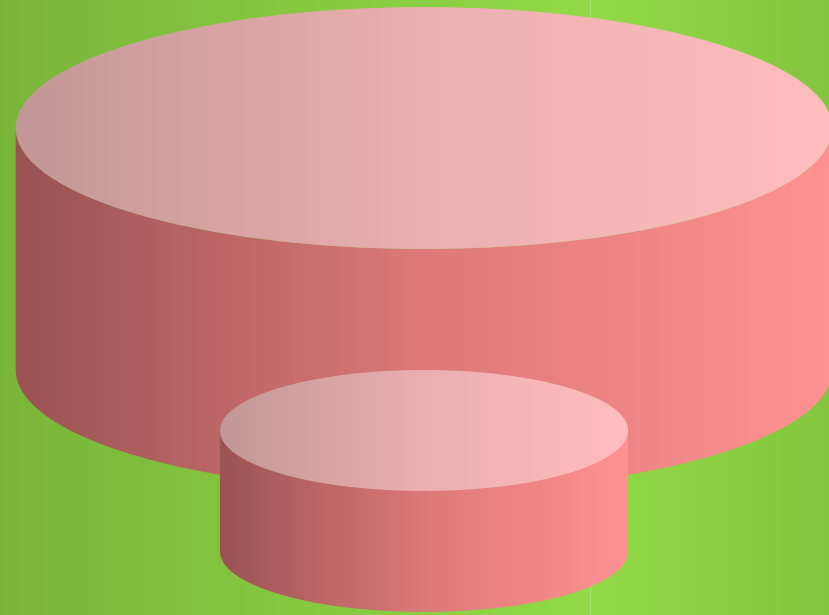
Shakespeare Sonette

Nachdichtung von Karl Kraus

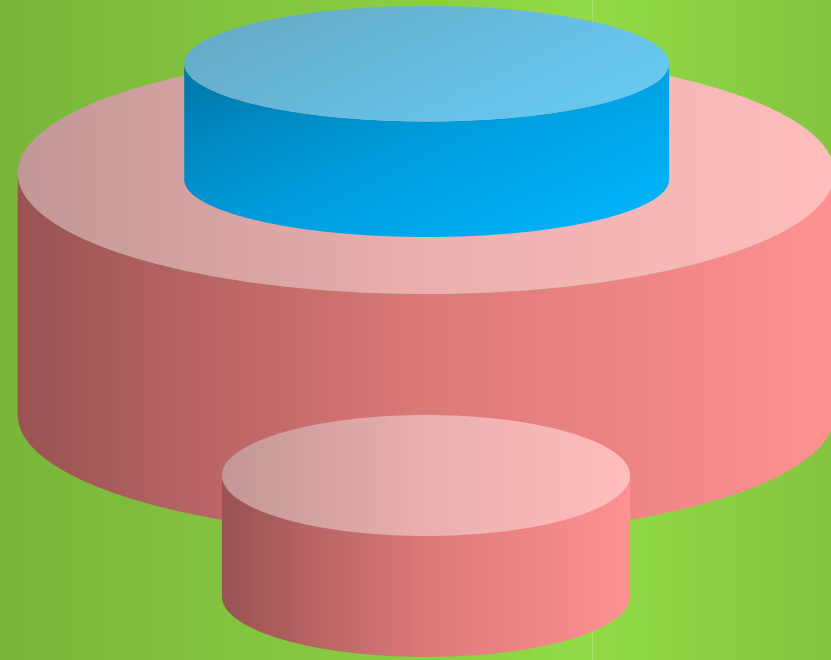
136

„Wille“

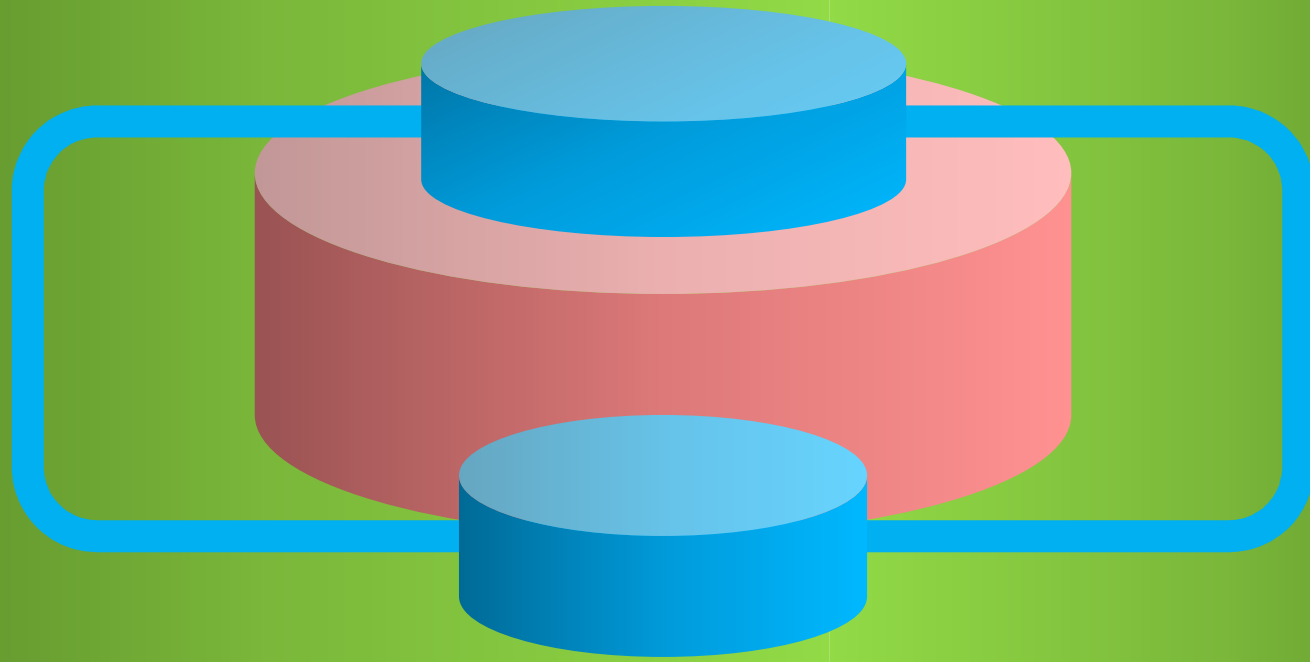
Visualisierung: http://www.legalvisualization.com/shakespeare_sonette



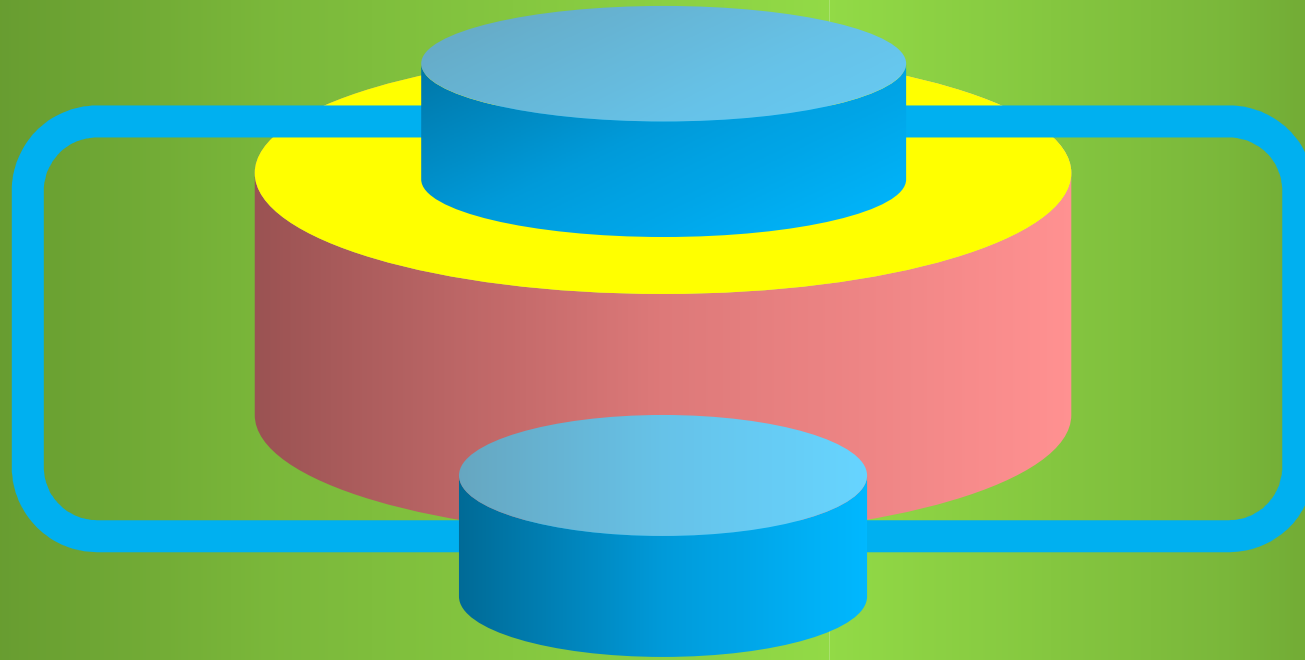
Wenn's dich verdrießt, daß ich zu nah dir trat,
so mach mit einem Trost den Vorwurf still:



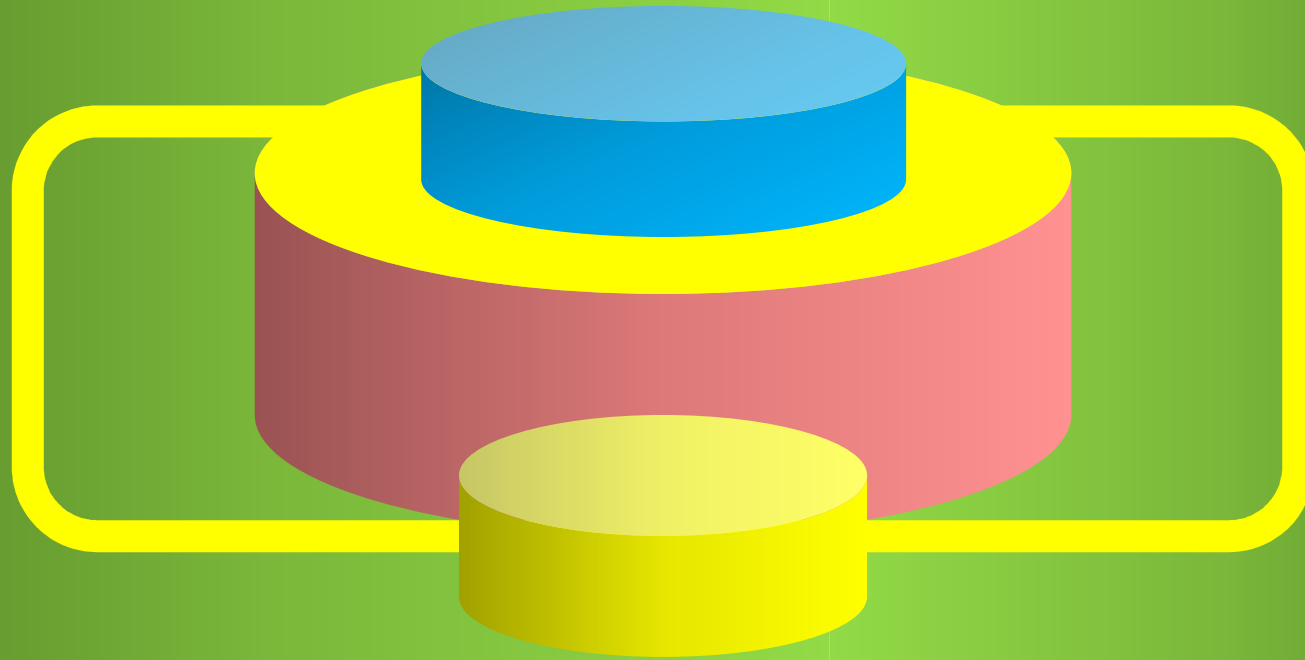
dein eigener Will' verteidigt deine Tat,



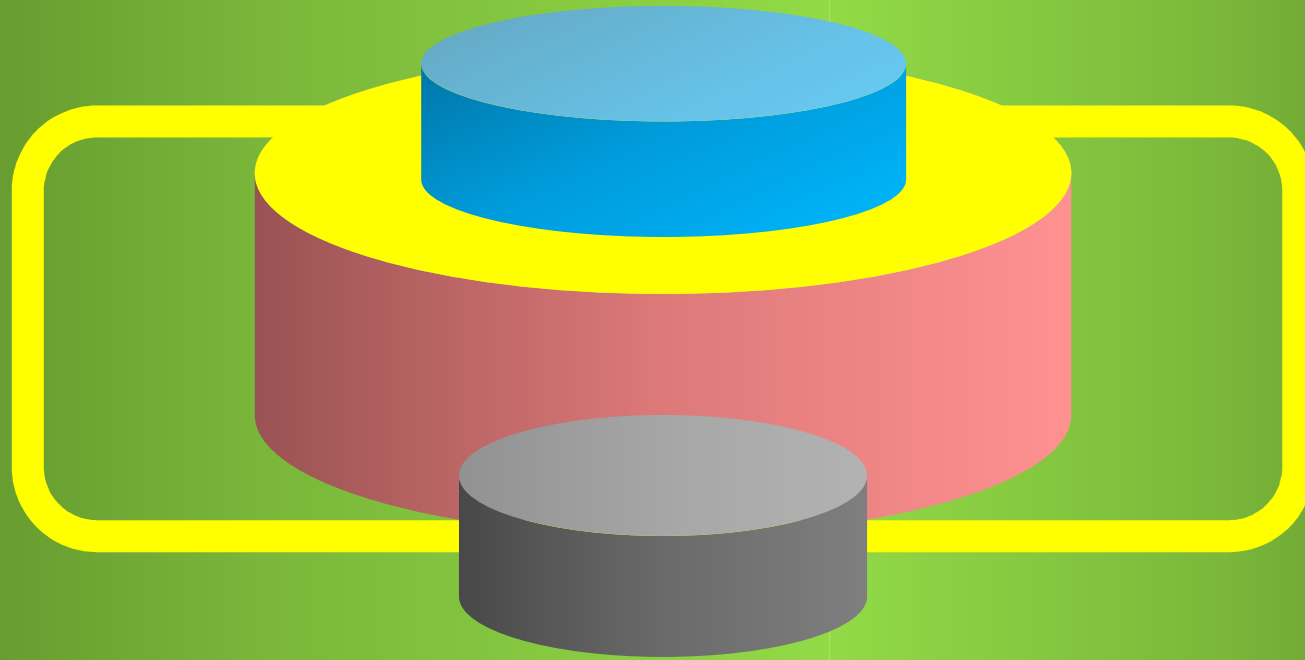
was aber war' ich anders als dein Will?



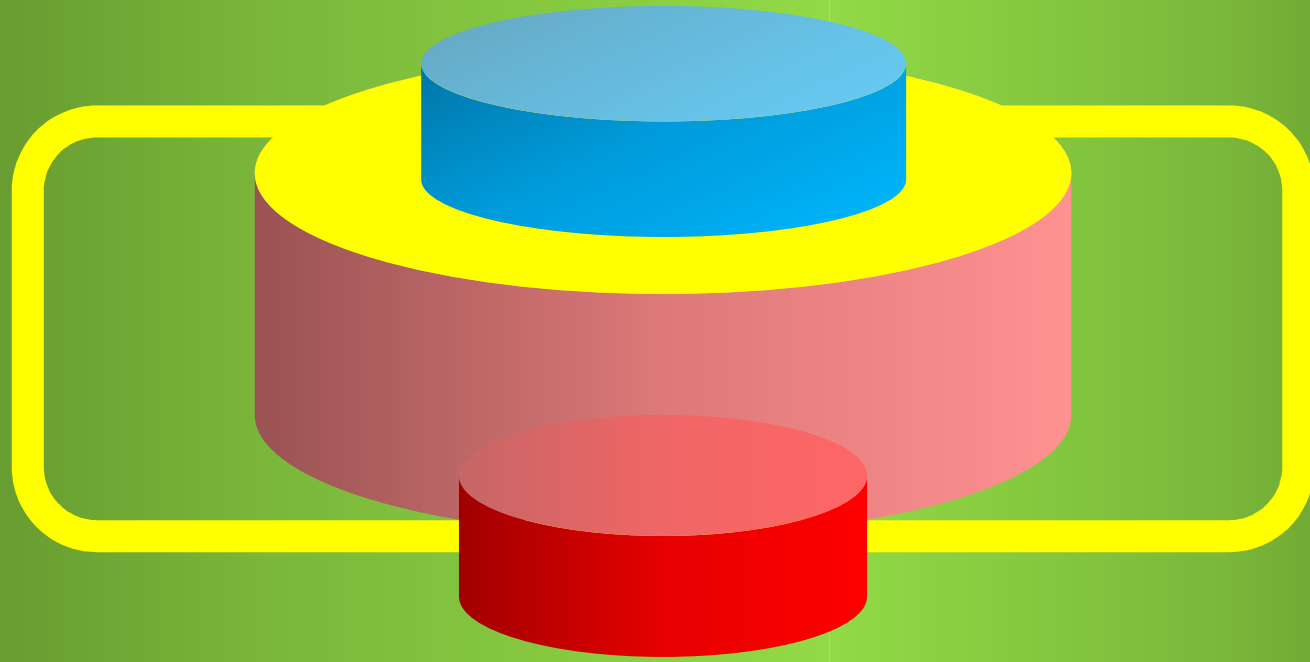
Und will nichts anderes, als den Herzensschatz
vermehrten dir, so gut ich eben kann.



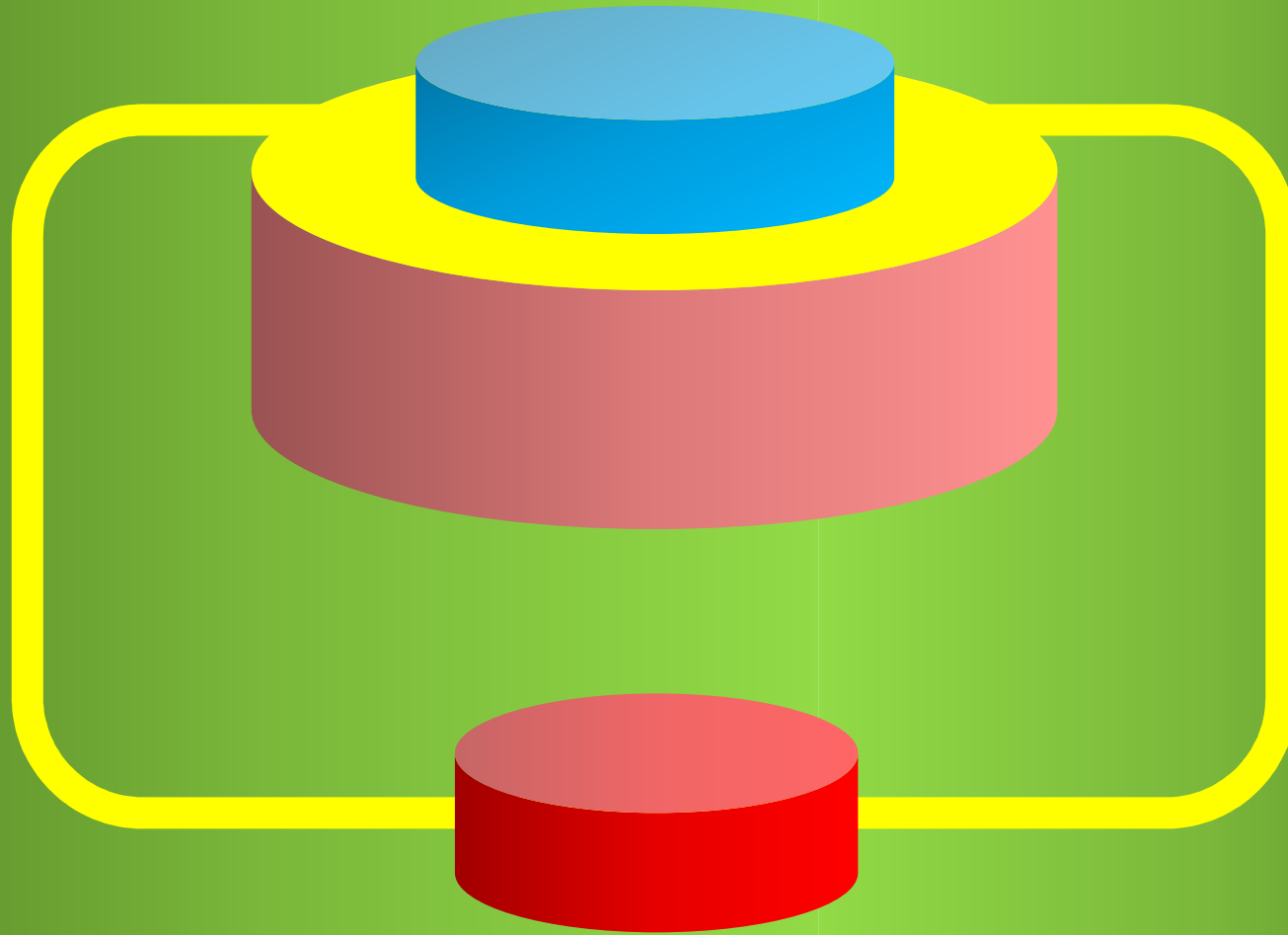
Dort, wo so viele finden ihren Platz,
kommt's wahrlich auf den einen nicht mehr an.



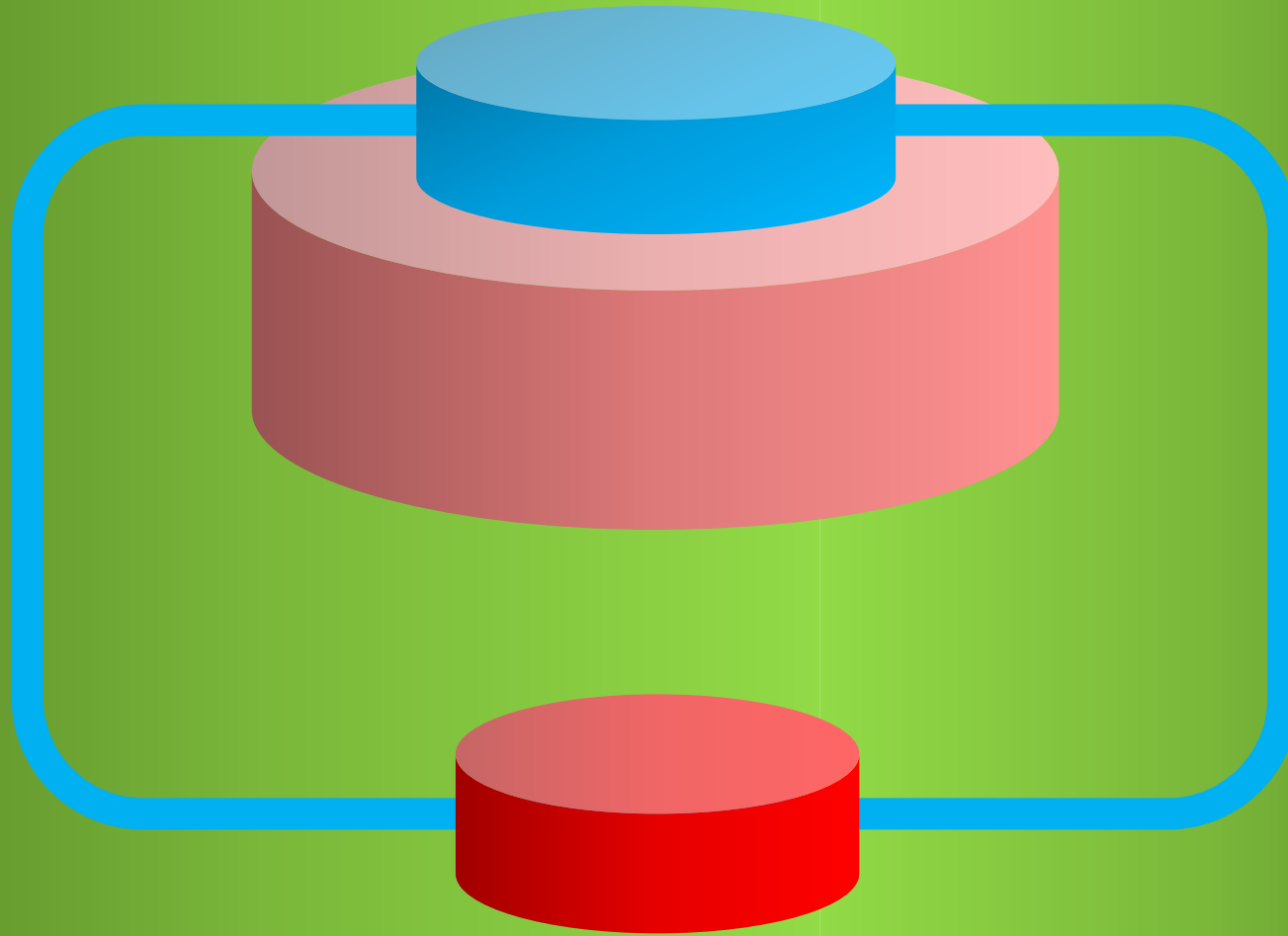
Nicht zählen mußst du mich; ich sei dir nichts,
ich bin nicht da;



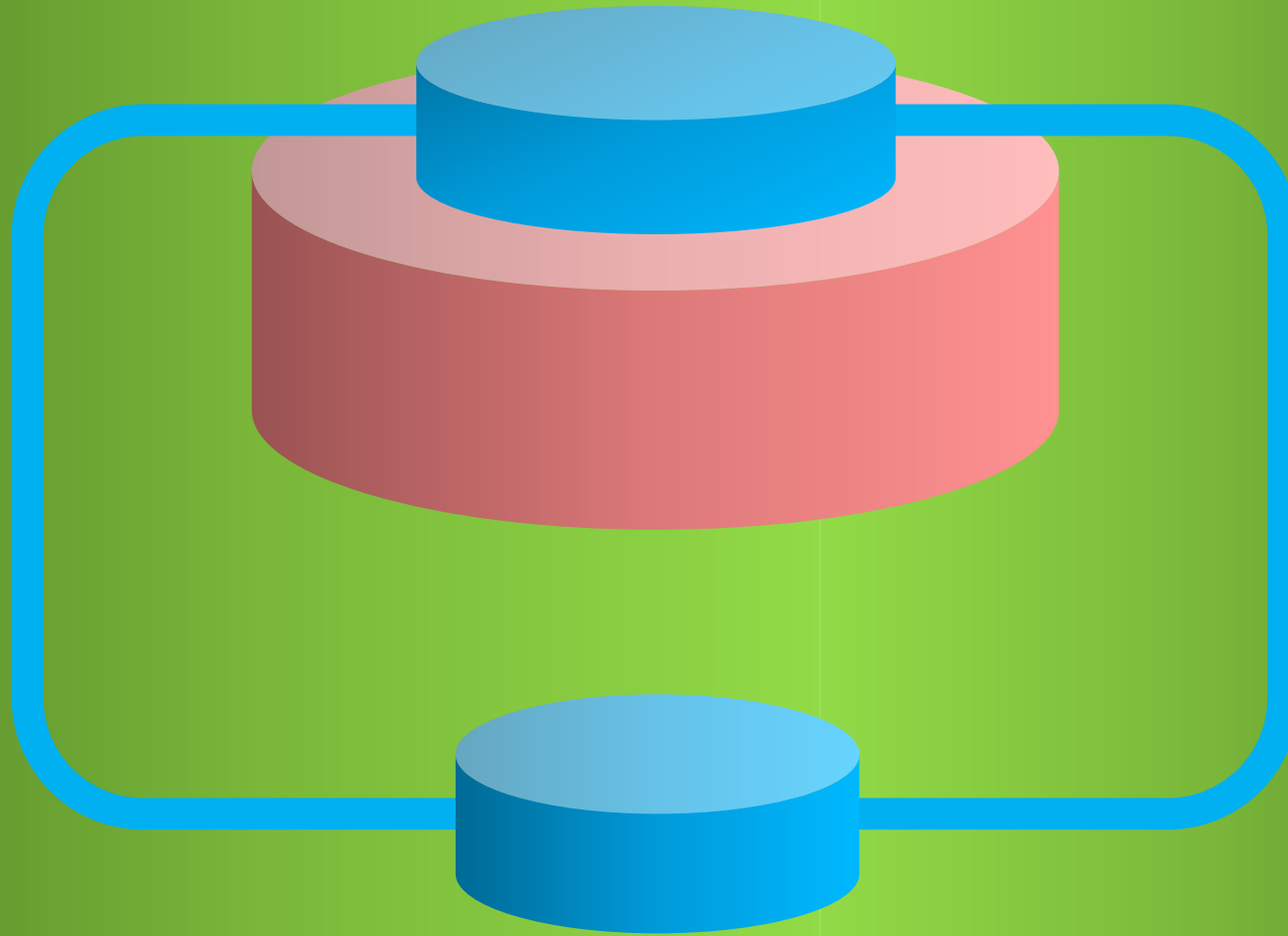
und falle dennoch auf.



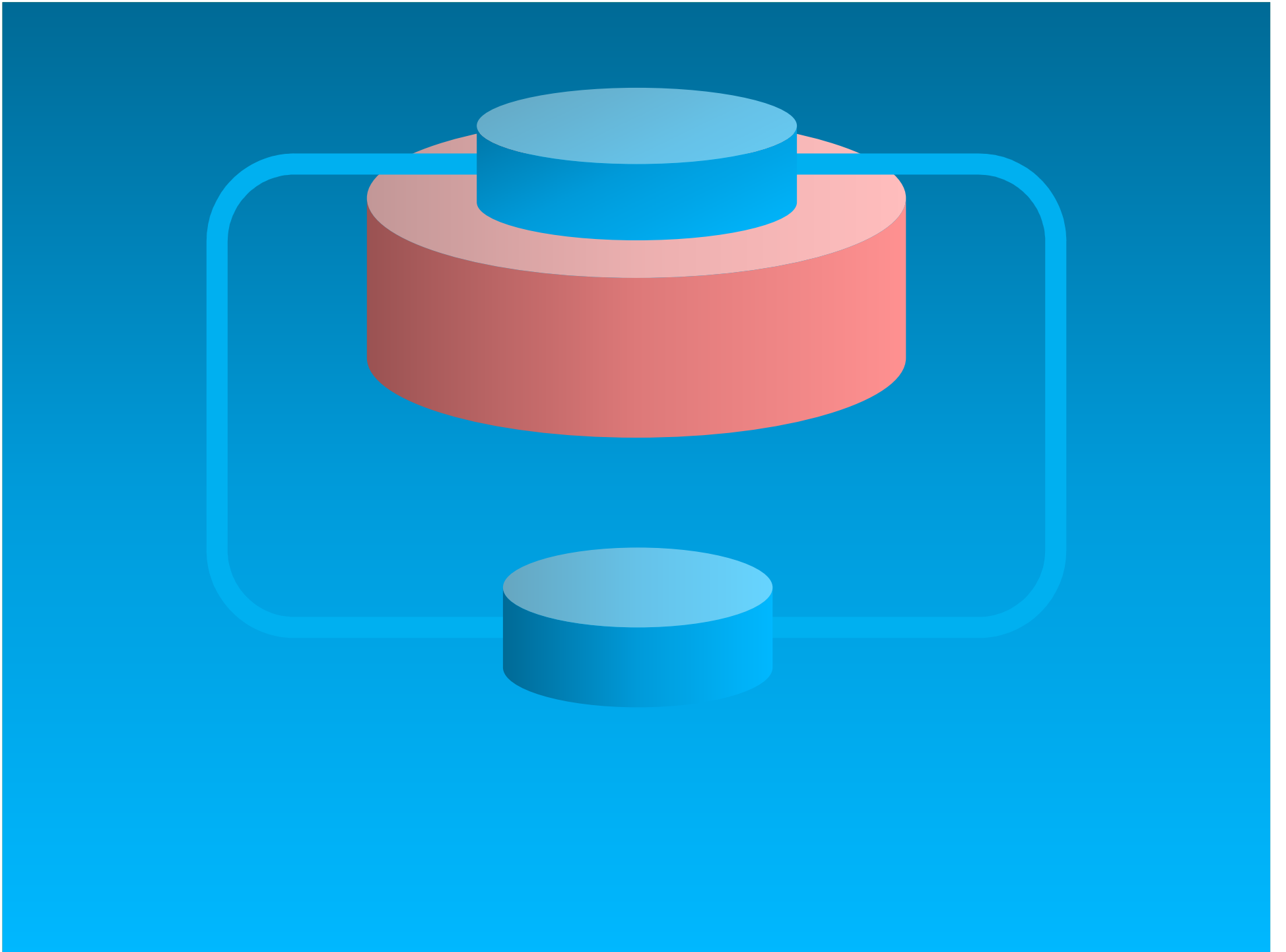
Entbehrt mein Wert auch scheinbar des Gewichts,
um eines Umstands nimmst du mich in Kauf.

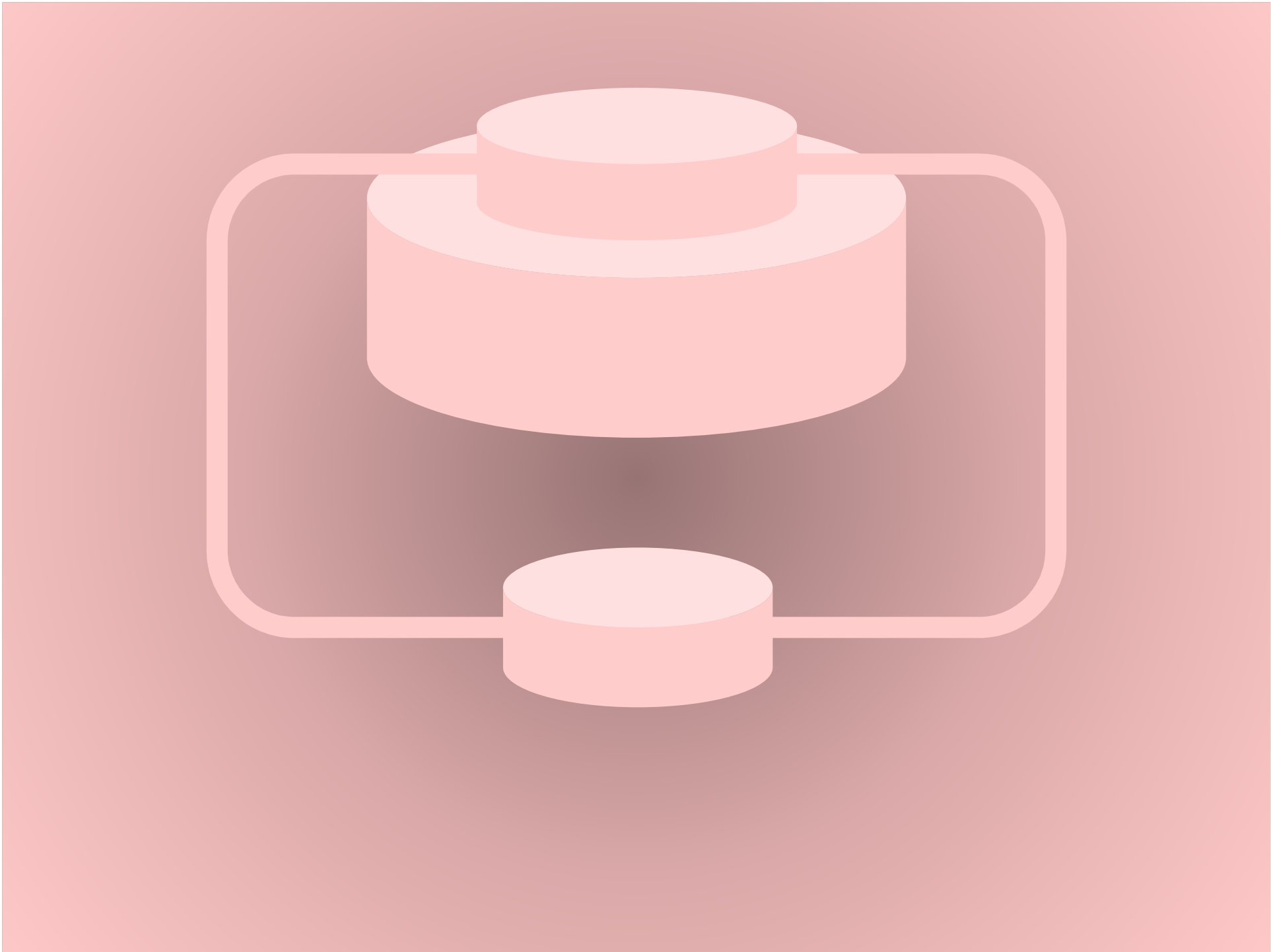


Dein Will' sei alles dir, ich dulde still;
du liebst mich, merkst du einst:



ich bin dein Will.





Wenn's dich verdrießt, daß ich zu nah dir trat,
so mach mit einem Trost den Vorwurf still:
dein eigener Will' verteidigt deine Tat,
was aber war' ich andres als dein Will?
Und will nichts andres, als den Herzensschatz
vermehrten dir, so gut ich eben kann.
Dort, wo so viele finden ihren Platz,
kommt's wahrlich auf den einen nicht mehr an.
Nicht zählen mußst du mich; ich sei dir nichts,
ich bin nicht da; und falle dennoch auf.
Entbehrt mein Wert auch scheinbar des Gewichts,
um eines Umstands nimmst du mich in Kauf.
Dein Will' sei alles dir, ich dulde still;
du liebst mich, merkst du einst: ich bin dein Will.